Diese Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 2 Mk. bez. 2 Mk. 50 Pf. einmaliger Lieferung durch die Post 2 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Leidenschaften von Dresden und Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die gegenwärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe inbegriffen. Nachdruck aller Artikel und Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38/40.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile ca. 8 Silben 25 Pfg., Familiennachrichten 20 Pfg.; Geschäftsanzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 60 Pfg.; als Eingesandt 2spaltige Zeile von Dresdner Auftraggebern 75 Pfg., von auswärtigen 1 Mk. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen: 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile als Eingesandt von Dresdner Auftraggebern 1 Mk., von auswärtigen 1,60 Mk., Familiennachrichten Grundzeile 25 Pfg. — Die Preise der Inserate sind im Morgen- und Abendblatte dieselben. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Mod. Zimmeruhren
Solide Fabrikate - Unübertroffene Auswahl
von 18 bis 100 Mark.

Gustav Smy
10 Moritzstrasse 10
Ecke König Johannstr

Grosse Standuhren
Beste Werke - Herrlicher Gongschlag
von 80 bis 800 Mark.

Nr. 96. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Konservatives Parteiprogramm. Streik bei Seidel & Naumann. Oberst Stoffel †. Sinfoniekonzert der Kgl. Kapelle. Berliner Leben. | **Sonntag, 7. April 1907.**

Neueste Drahtmeldungen vom 6. April.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. Ministerpräsident Stolypin hat dem Präsidenten der Reichsduma mitgeteilt, die Regierung werde unmittelbare Beziehungen zwischen der Duma und den Semstwos, weil sie ungesetzlich seien, unter keinen Umständen zulassen. Anlaß zu dieser Erklärung hat der Umstand gegeben, daß der Vorsitzende der Notstandskommission der Duma an einige Semstwos das Ersuchen richtete, ihr Berichte über die Verpflegungs-Operationen zur Einsicht zu überlassen.

Moskau. (Priv.-Tel.) Der akademische Senat beschloß, wegen der renitenten Haltung der Studentenschaft die Universität bis zum 13. Mai gänzlich zu schließen und auch keinerlei Examina abzuhalten.

Ilmenau. Der englische Kriegsminister Haldane hat gestern Ilmenau verlassen und sich zu kurzem Aufenthalt nach Göttingen, wo er studiert hat, begeben. Von dort gedenkt er nach England zurückzukehren.

Hamburg. Das Amtsgericht II verurteilte heute im Beleidigungsprozeß Wörmann contra „Simplicissimus" den Angeklagten Gulbranson auf Grund des § 187 des Strafgesetzbuches wegen verleumderischer Beleidigung zu 3 Monaten Gefängnis und zur Veröffentlichung des Urteils in den „Hamburger Nachrichten" und im „Simplicissimus".

Bochum. (Priv.-Tel.) Der mit erheblichen Defraudationen flüchtig gewordene Direktor der Italienischen Ausstellung, der Pseudo-Professor Rosa, soll nach hier eingegangener Privatmeldung in Mailand verhaftet worden sein. In seinem Besitze sollen sich nur geringe Mittel befunden haben.

Budapest. Die Südbahn hat die Forderungen der Arbeiter und Unterbeamten zum größten Teile bewilligt. Dadurch ist die Gefahr der passiven Resistenz beseitigt.

Rom. (Priv.-Tel.) Hier gehen Gerüchte, wonach Merry del Val des Staatssekretariatskostens enthoben werden soll, sobald sich die Erregung über die Veröffentlichung aus den Papieren Montagninis gelegt hat.

Paris. Wie verlautet, haben die Minister Clémenceau, Briand, Barthou und Caillaux die Vertreter der Syndikate der Staatsangestellten vorgeladen, um sie zu befragen, ob sie sich mit den Aufrufen, in denen unter scharfen Angriffen auf die Regierung der Anschluß an den Allgemeinen Arbeiterverband befürwortet wird, solidarisch erklären. Von der Antwort der Syndikatsvertreter werden die von der Regierung geplanten Maßregeln abhängen.

Paris. Der Ausstand in der Zuckerraffinerie Say in St. Denis bei Paris ist infolge der Wiederanstellung der entlassenen Arbeiter beigelegt worden.

Paris. Dem „Petit Parisien" zufolge wird der Minister des Aeußeren Pichon die Note der russischen Regierung betr. die Haager Konferenz erst nach der Besprechung mit dem ehemaligen Minister und Senator Léon Bourgeois beantworten, der zum leitenden Vertreter Frankreichs auf der Haager Konferenz ausersehen ist.

London. „Morningpost" erhält aus Schanghai folgende Meldung: Die chinesische Regierung beabsichtigt, im Auslande eine Anleihe in Höhe von zehn Millionen Taëls aufzunehmen für die Zwecke der Errichtung und Ausrüstung von neuen Arsenalen und des Baues der geplanten Eisenbahn Peking—Kalgan.

London. Den „Times" wird aus Peking gemeldet: Ein am Montag vollzogenes Dekret überträgt die Verhandlungen über eine englisch-deutsche Anleihe zum Bau der Hauptteilbahnlinie von Tientsin nach dem Janatse, die bisher vom Verkehrsministerium geführt wurden, den Vizekönigen Yuan-Schikai und Tschangtschitung. Jener wurde gewählt, weil er Vizekönig von Tschili, dieser, weil er aus Tschili gebürtig und das Haupt der Gentry dieser Provinz ist.

Petersburg. Das Handelsministerium hat einem Antrage stattgegeben, die Einfuhr von Dreschmaschinen-Lokomobilen, deren Kessel eine Heizfläche von 19 bis 25 Quadratmeter hat, zu dem ermäßigten Zoll von 75 Kopeken für das Pud zu gestatten.

Newyork. (Priv.-Tel.) Ein Orkan hat die Brücke in Alexandria im Staate Louisiana zerstört, wobei eine Anzahl Personen ums Leben kamen und viele verletzt wurden.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 6 April.

—* Se. Majestät der König begab sich heute vormittag 8 Uhr 8 Min. vom Neustädter Bahnhofe aus mit seinen Söhnen nach Leipzig zum Besuche des Grassi-Museums. Die Rückkehr nach Dresden erfolgt heute nachmittag. Heute abend wird der Monarch mit den beiden ältesten Prinzen der Aufführung der Oper „Der Waffenschmied" im Opernhause beiwohnen. — Am 10., 11. und 12. d. Mts. wird der König eine Reise in die Regierungsbezirke Leipzig und Chemnitz unternehmen. Er begibt sich am 10. April vormittags zunächst nach Leipzig, um der Einweihung des neuen Seminars beizuwohnen. Mittags trifft er sodann in Borna ein. Von dort führt die Reise im Automobil über Geithain und Burgstädt nach Chemnitz, wo der König im „Römischen Kaiser" bis zum 12. April früh Wohnung nimmt. Der 11. April gilt dem Besuche der Stadt Chemnitz. Am 12. April wird die Reise über Mittweida, Rochlitz, Geringswalde, Hartha nach Waldheim fortgesetzt, von wo der Monarch dann abends mittels Bahn nach Dresden zurückkehren wird.

—* Ihre Majestät die Königin-Witwe ist gestern abend von Paris in Marseille eingetroffen und reist heute nach Cannes weiter.

—* Dem Lokomotivführer Schnorrbusch und dem Hilfsfeuermann Koitzsch in Radeburg hat die Generaldirektion der Staatseisenbahnen wegen ihres entschlossenen und umsichtigen Handelns bei Rettung eines Kindes aus der Gefahr, von einem Eisenbahnzuge überfahren zu werden, ihre Anerkennung ausgesprochen. Außerdem ist dem Hilfsfeuermann Koitzsch eine Geldbelohnung bewilligt worden, weil er unter Gefährdung seiner eigenen Person besondere Maßnahmen ergriffen hat, um den Erfolg der Rettung des Kindes noch mehr zu sichern.

—* Der Posamentenfabrikant Anton Josef Schiller, Wettiner Straße 40, der am Mittwoch das 50jährige Jubiläum als Bürger der Stadt Dresden feierte, wurde von einer aus den Herren Stadträten Dr. Teichmann und Heinze und den Herren Stadtverordneten Fabrikbesitzer Gottschalk und Hofschornsteinfegermeister Müller bestehenden Abordnung der Stadtverwaltung unter Ueberreichung einer künstlerisch ausgeführten Jubelbürger-Urkunde in seiner Wohnung beglückwünscht.

—* Die im Morgenblatte ausführlich mitgeteilten Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters Beutler über einige Ergänzungen des konservativen Parteiprogramms im **Konservativen Verein** zu Dresden fanden in der Versammlung nicht allein starken Beifall, sondern auch einen lebendigen Widerhall, der sich in einer zwar weder ausgedehnten noch hitzigen, aber zum Teil außerordentlich vertieften Aussprache der Beteiligten kundgab. Landtagsabgeordneter Ulrich sprach sich ausführlich zum Reichstagswahlrecht und zur Einteilung der Wahlkreise aus, schilderte das Uebergewicht der kleinen ländlichen Wahlkreise über die großen städtischen und warnte vor einer einseitigen Begünstigung der Industrie. Die Industrie sei in Sachsen nie vernachlässigt worden. Landgerichtsrat Dr. Kraner berichtigte einige Ausführungen des Redners im Sinne des vom Oberbürgermeister Beutler gegebenen Referats. Eine darauffolgende außerordentlich gehaltreiche Darlegung des Legationsrates v. Nostitz-Wallwitz, die sich mit dem vorliegenden Thema und einigen vom Referenten berührten Angelegenheiten von einem ausnehmend hohen Standpunkte beschäftigte, gewann dadurch besondere Bedeutung, daß Legationsrat v. Nostitz-Wallwitz eine offizielle Erklärung der Regierung an die Spitze seiner Ausführungen stellen konnte, wodurch auch seine übrigen Ausführungen in ein besonderes Licht gerückt waren. Er führte aus: Unter Hinblick auf die letzten Erörterungen über die Schiffahrtsabgaben, namentlich auf die im „Berl. Tagebl." zum Besten gegebenen Anschauungen über die Haltung der sächsischen Regierung in dieser Angelegenheit, sei er ermächtigt, zu erklären, daß die königliche Staatsregierung auch heute noch keinerlei Veranlassung gefunden habe, von ihrem ablehnenden Standpunkte abzugehen, und daß in diesem Punkte zwischen dem Finanzminister Dr. Rüger und seinem Kollegen, dem Grafen Hohenthal und Bergen, das vollste Einvernehmen herrsche. Alles, was über das Gegenteil gesagt worden sei, könne man nur als müßige Erfindung ansehen. Den Angelpunkt unserer gesamten inneren Politik, so führte Legationsrat v. Nostitz-Wallwitz weiter aus, bilde der Gedanke der staatsbürgerlichen Erziehung. Immer mehr müsse man sich zu der Erkenntnis verstehen, daß das Autoritätsprinzip heute nicht mehr ausreiche, den Staat zu erhalten, es verliere seine Kraft und Bedeutung mehr und mehr, und heute gelte es, an seine Stelle die bewußte Mitverantwortlichkeit, das eigentliche Bürgerbewußtsein einzusetzen. Dieser Gedanke sei im Volke zu verbreiten und zu vertiefen. Die Partei möge nicht der Gefahr erliegen, nur danach zu streben, Stimmen, vielleicht auch Mandate zu erringen, wenn sie dabei Gefahr laufe, das Vertrauen weiter Volkskreise zum konservativen Gedanken ins Wanken zu bringen. Das sei wahre Realpolitik, wenn man versuche, an tiefere Regungen der Volksseele zu appellieren, als sie durch reine wirtschaftspolitische Interessen ausgelöst werden könnten. Eine dieser Regungen sei das Streben nach Selbstverwaltung, die noch im Sinne der keineswegs schon bis ans Ende durchgeführten Stein-Hardenbergschen Gedanken weiter auszubilden sei. Auch die Grenzen des Wahlrechts seien deshalb so weit als möglich zu ziehen, natürlich in dem Maße, als staatsmännische Vorsicht und die Rücksicht auf die Existenzbedingungen des Staatswesens es irgend gestatten. Der Schule sei eine eingehendere Mitwirkung an der politischen Erziehung zuzuweisen als bisher, und es sei dem Kinde ein Begriff zu geben von der Verantwortung der Regierenden sowohl als auch von der des einzelnen: dadurch könne schon frühzeitig das politische Pflichtgefühl angeregt und in allen Kreisen gesteigert werden. Es genüge nicht, den Kindern einen Patriotismus anzuerziehen, der nur in Königstreue und Nationalitätsgefühl bestehe, sondern es sei nötig,

Kunst und Wissenschaft.

†* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Im Opernhause wird Montag, den 8. April, Rubinsteins dreiaktige phantastische Oper „Der Dämon" mit Herrn Perron in der Titelpartie aufgeführt. Die Besetzung der übrigen Hauptpartien ist die folgende: Tamara: Frl. von der Osten, Engel: Frl. von Chavanne, Amme: Frl. Schäfer, Fürst von Sinodal: Herr Grosch, Fürst Gudal: Herr Rebuschka.

†* Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus. Sonntag: „Die Meistersinger von Nürnberg." (6 Uhr.) Montag: „Der Dämon." (½8 Uhr.) Dienstag: „Tannhäuser." (7 Uhr.) Mittwoch: „Fra Diavolo." (½8 Uhr.) Donnerstag: „Don Juan." (7 Uhr.) Freitag: „Die lustigen Weiber von Windsor." (½8 Uhr.) Sonnabend: „Die Bohème." (½8 Uhr.) Sonntag: (14.): „Die Afrikanerin." (7 U.) — Schauspielhaus: Sonntag: „Ein idealer Gatte." (½8 Uhr.) Montag: „Mirandolina." „Der Diener zweier Herren." (½8 Uhr.) Dienstag: „Der Biberpelz." (½8 Uhr.) Mittwoch: „Der zerbrochene Krug." „Der verlorene Sohn." (½8 Uhr.) Donnerstag: „Ein Sommernachtstraum." (½8 Uhr.) Freitag: „Jugend von heute." (½8 Uhr.) Sonnabend: „Ein idealer Gatte." (½8 Uhr.) Sonntag (14.): Nachmittags ½3 Uhr: 5. Volksvorstellung: Romeo und Julia." Abends ½8 Uhr: „Krieg im Frieden."

†* Königliche Kapelle. Das 6. Sinfonie-Konzert, das letzte der A-Serie, brachte an erster Stelle zum Gedächtnis Johannes Brahms' († 3. April 1897) dessen C-Moll-Sinfonie. Mit ihr hat sich Brahms selbst ein monumentales Denkmal gesetzt, indem er damit ein Werk von klassischem Geiste schuf, das bisher von keinem sinfonischen Gebilde der Neuzeit überboten werden konnte. Der ähnlich wie bei Beethoven in der C-Moll-Sinfonie knapp in der Form gefaßte erste Satz, das im Beethovenschen Stile gehaltene Adagio des Finale, das Hauptthema des letzten Satzes, aus dem ein starker Anklang aus Beethovens „Neunter" herauszuhören ist, hat einige Spötter veranlaßt, sie als die „zehnte" Beethovensche zu bezeichnen. Brahms soll zu einem, der auf diese und andere Aehnlichkeiten aufmerksam machte, gemeint haben: „Das hört jeder Esel". Er wollte damit sagen: Diese Aehnlichkeit ist völlig Nebensache. Auf den Geist, auf die Verarbeitung kommt es hier an. Die grandiose Anlage der vier innerlich eng zusammenhängenden Teile, im einzelnen wie im großen Ganzen, die gigantische Gipfelung alles Vorhergegangenen im Finale, in dem in bewundernswerter Vielstimmigkeit das hymnenartige Hauptmotiv bis zum Dithyrambus heranwächst, das Gesund-Geniale, das aus dem Werke herausquillt, das ist's, was uns diese Sinfonie, die allerdings mit zu den besten seiner Werke gehört, als das Geistesprodukt eines Tonmeisters schätzen läßt, der sich in seinem Schaffen weit über alles erhebt, was auf dem Gebiete der Sinfonie nach Beethoven, Schubert und Schumann überhaupt geleistet worden ist. So ist und bleibt er uns ein Großer neben den Größten, unberührt von dem, was die braven Leute und schlechten Musikanten ihm auch am Zeuge zu flicken versuchen. Wie allgemein diese Wertschätzung heutigen Tages geteilt wird, bewies die jubelnde Aufnahme des Werkes, die v. Schuch mit drei Hervorrufen auszeichnete.

In diesen Becher der Freude goß uns Gustav Mahler einige Wermutstropfen. Bestimmt war ursprünglich, daß uns seine 6. Sinfonie in ihrer ganzen Länge und Güte vorgeführt werden sollte. Nachdem man aber in durchaus schätzenswertem Taktgefühl die Notwendigkeit eines Gedächtnisses der 10. Wiederkehr von Brahms' Todestag erkannt hatte, reduzierte man Mahler auf zwei Sätze. Seiner „Sechsten" wurden somit Kopf und Schwanz (der 1. Teil und das Finale) abgeschnitten und von dem Ganzen gleichsam nur das Filet (Andante und Scherzo) als das Genießbarste dargeboten. Ein Urteil über das Werk zu gewinnen, war damit ausgeschlossen. Es ließen sich nur Einblicke tun. Diese waren allerdings geeignet, auf die weitere Bekanntschaft des Werkes zu verzichten. Immerhin hinterließ das Andante einen halbwegs annehmbaren Eindruck. Es ist unverkennbar ein unter dem Protektorate Anton Bruckners stehendes Naturbild, von teilweise zarter Lyrik und gut rhythmisierter Bewegung. Wir hören hier die Musik eines Künstlers und Kapellmeisters, der viel kann, der viel gelesen und gehört hat, der sich vortrefflich auf das Partiturenschreiben versteht. Irgendwie zu fesseln oder lebhafter zu interessieren gelingt dieser Musik aber nicht. Sie läßt uns ohne weiteres zur Tagesordnung übergehen. Ein ganz böses Stück, eine ausgesprochene Frätze, ist dagegen das Scherzo. Hier ist ein schreiender Effekt dem anderen angereiht, die Motive sind keine lebendigen Geschöpfe, keine Bausteine, die als sinfonische Unterlagen dienen können, sondern rein künstlich belebte Figuren in burlesker Ausstattung und grotesker Reihenfolge. Die Polyphonie wird zum Stimmenknäuel, die musikalische Armut entblößt sich bis zur Nacktheit. Als das Stück zu Ende gespielt war, war es auch aus mit der Geduld der Hörer. Wohl versuchten ein paar inflammierte Mahlersche Trabanten mittels schwachen Beifalls eine Ehrenrettung, die aber durch den energischen Protest der Gesamtheit der Hörer (eine an dieser Stelle gänzlich fremde Erscheinung) niedergezischt wurde. Der Rest war Schweigen — eisiges Schweigen. Daß damit lediglich das Mahlersche Fragment, nicht aber die Königl. Kapelle und v. Schuch getroffen werden sollten, die künstlerisch das Aeußerste leisteten, bewies der demonstrative Beifall mit dem v. Schuch begrüßt wurde, als er vor der Aufführung von Beethovens Leonoren-Ouvertüre (Nr. 3) das Podium wieder betrat. Dieser Abschluß des Abends, Beethovens „Leonore" in der Vollendung hinreißend gespielt, söhnte denn auch vollkommen wieder aus. H. St.

†* Kopenhagen. (Priv.-Tel.) Das Dresdner Gewerbehaus-Orchester unter Kapellmeister Olsens Leitung gab gestern (Freitag) sein erstes Konzert mit glänzendem Erfolge. Sämtliche Orchesterstücke, sowie der Solist Kranich, der Fields Klavierfantasie spielte, wurden mit reichem Beifall ausgezeichnet.

†* Aphorismen. In der Wochenschrift „Ueber Land und Meer" veröffentlicht Otto Weiß folgende Aphorismen: